

Psychische Probleme nehmen zu

Sozialpädagogin Tina Dittweiler über ihre Arbeit am Gerstetter Bildungszentrum

GERSTETTEN. Die geschäftsführende Schulleiterin Dr. Barbara Herrmann sprach von einem „Juwel“. Das Juwel heißt Tina Dittweiler, ist Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin und hilft im Bildungszentrum an der Forststraße Schülern bei kleinen und größeren Problemen.

ULRICH BISCHOFF

Am Dienstagabend berichtete Tina Dittweiler in der Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Soziales von ihrer Arbeit, die sie unter dem Dach des Vereins für Jugendhilfe im Landkreis Heidenheim mit ihrer Vollstelle leistet. Über die Vorschusslorbeeren der Schulleitung freute sich die Sozialpädagogin.

Der Auffassung, dass es im behüteten, ländlichen Raum bei Kindern und Jugendlichen weniger Probleme gebe als in der Stadt, stellte Dittweiler ihre prak-

tischen Erfahrungen gegenüber. Zusammen mit der Realschule tummeln sich auf den Pausenhöfen an der Forststraße 700 Schüler. 35 von ihnen, so die Sozialpädagogin, würden sie regelmäßig konsultieren und 60 Kinder und Jugendliche seien es, die bei der 24-jährigen gelegentlich ihr Herz ausschütten. Zwischen der Anzahl der Jungen und der Mädchen gebe es dabei kaum Unterschiede, versicherte sie den Gemeinderäten.

Die psychischen Probleme aber werden mehr, meinte die Sozialarbeiterin. Sie wolle dort helfen, wo gemobbt wird, wo Gewalt eine Rolle spielt, wo die Teamfähigkeit leidet, wo Drogen im Spiel sind, wo es ersten Kummer und erste sexuelle Entwicklungen gibt oder wo das Selbstwertgefühl auf schwachen Beinen steht. Wichtig sei ihr der Kontakt zu Lehrern und Eltern, wobei sie als Vertrauensperson das Gebot der Diskretion streng zu beachten weiß.

Auch Ängste sollten in den Gesprächen mit ihr nicht entstehen. Ihr Ziel sei es, die Betroffenen in die Lage zu versetzen, den „Knoten in ihrer Seele“ selbst zu lösen. Wenn ein Kind etwa Bauchschmerzen vorlässt, um den Unterricht zu schwänzen, oder wenn es zornig und aufgeladen nach Hause kommt, könnten dies Anzeichen für einen aus dem Lot geratenen Seelenhaushalt sein.

Elisabeth Dauner, die am Dienstag die Sitzung leitete, kannte über ihre Enkeltochter erste Einschätzungen der Dittweilers Arbeit: „Zu der kann man jederzeit hingehen“, habe die Kleine geurteilt. Problemfälle seien über alle Schularten hinweg gleich verteilt, erhielt Peter Maiet (Grüne) als Antwort auf seine Frage. Vom „großen Glück einer schnellen Hilfe“ sprach Realschullektorin Eva Grech, die sich zusammen mit ihrem Kollegium über die Arbeit der Sozialpädagogin „superglücklich“ fühlt.



Die Arbeit von Sozialpädagogin Tina Dittweiler am Gerstetter Bildungszentrum wird sehr geschätzt.

Foto: Ulrich Bischoff